



François Place

Der König der vier Winde

a. d. Französischen v. Bernadette Ott

Gerstenberg 2008 • 48 Seiten • 14.90 • ab 6

Ein Buch, das von einem König handelt, stellt man sich ganz automatisch prachtvoll und verschwenderisch vor, vielleicht in echtem Leder, mit Gold geprägt und in Samt eingehüllt. Diese Art von Pracht wird man hier vergeblich suchen. Das vorliegende Buch ist zwar sehr großformatig (35 x 22,5 cm) und Rücken und Vorsatzblätter erstrahlen in royalem Blau, aber mehr Pracht in der Ausstattung findet sich nicht. Doch allein die schiere Größe nach dem Aufklappen beeindruckt, mehr jedoch die zahllosen Details in den in aquarellierter Tusche-technik ausgeführten Bildern. Diese Bilder belegen jeweils drei Viertel der Aufschlagseite, im unteren Viertel findet sich der Text.

Dieser Text ist eine wortreiche und sehr bildreiche Geschichte von zeitloser Schönheit. Sie spielt in einem nicht näher spezifizierten, aber sehr asiatisch wirkenden Land. Auch die Zeit wird nicht bestimmt, wie bei einer Reportage wird stets im Präsens berichtet von einer riesigen Karawane auf einer endlos erscheinenden Reise. Es handelt sich vordergründig um die Schilderung einer aufwendigen Expedition zu einer feudalen Zeit, bei der es darum geht, dass eine „Große Gesandtschaft“ eines mächtigen Herrschers, begleitet von Gesandten, Jägern, Händlern und Dienerinnen und Dienern, eine junge und schöne Prinzessin, die Tochter des Herrschers, zur geplanten Vermählung mit dem noch mächtigeren „König der vier Winde“ (im franz. Original heißt er „Le Roi des Trois Orients“) geleitet.

Diese Expedition beansprucht in ihrer Dauer, der Schwierigkeit im Überwinden extremer Landschaften und alleine schon ihrer Unterhaltung die Beteiligten und die Einwohner der durchzogenen Landstriche bis an ihre Grenzen. Der Führer und Herrscher stirbt sogar auf halbem Wege, ermattet von den Anstrengungen und der Verantwortung. Mit sich führt die Gruppe einen Gefangenen, einen Lautenspieler, der des Diebstahls bezichtigt wird und auf die Vollstreckung seines Urteils wartet. Aber dieser Mensch ist von besonderer Art, ihn kümmert nicht sein Schicksal, er beobachtet seine Umgebung und des Nachts bitten ihn viele aus der Gruppe um seinen Rat.

Eines Tages geschieht bei einer Flussüberquerung fast ein Unglück. Die Fluten drohen einen Reiter mit seinem Pferd zu verschlingen. Erst im letzten Moment greift eine Hand nach ihm, die Hand des Gefangenen im Käfig, und rettet ihn. „Der Reiter“ ist allerdings kein Mann, sondern die Prinzessin selbst, die des Getragenwerdens in der Sänfte müde ist und der arrangierten Heirat sowieso ablehnend gegenübersteht. So kommt es, wie es kommen muss: Die beiden verlieben sich und die Prinzessin befreit ihren Retter. Als die Karawane viel später endlich an ihr Ziel kommt, ist auch die Prinzessin verschwunden, doch es stellt sich heraus, dass der König der vier Winde ganz anders ist als erwartet. Er will keine Geschenke, prunkt nicht mit seiner Macht und ist auch nicht enttäuscht, dass seine „Braut“ verschwunden ist. Er freut sich über die Gäste und bewirtet sie reichlich.

Diese auch in ihrer Farbenpracht orientalische Geschichte gefällt beim ersten Lesen oder Erzählen, aber auch dem nachdenklichen Zweitleser bietet sie Stoff, ist sie doch eine Parabel über das Leben in seiner Gesamtheit. Es ist vielfältig und bunt, begegnet großen Mühen und langen Strecken der Ermüdung, liefert Abenteuer und erscheint oft ziel- und endlos, doch wie das Ende sein wird, ist immer überraschend und fast wie ein Heimkommen.

Wie viel Vielfalt sich auch im Alltag verbirgt, erkennt der Betrachter der Bilder. Es sind wahre Wimmelbilder, nicht überhäuft mit Figuren, aber so detailliert und fein ziseliert, dass auch beim wiederholten Betrachten ständig Neues auffällt, Interessantes, Fremdartiges, Reizvolles. Die schiere Größe der Landschaften, die bunte Vielzahl der Reisenden, die exotischen Umstände – all das fasziniert immer wieder neu. Allerdings ist die Zeichnung für kleinere Kinder zu detailliert, daher kann die Altersempfehlung nur als untere Grenze dienen. Reizvoll bleibt es bis ins Erwachsenenalter. Ein ungewohntes Thema in einem ausnehmend schön gestalteten Buch für alle Altersstufen.

Bernhard Hubner